

**GRAZER GENDER STUDIES**

**Veröffentlichungen zur interdisziplinären historischen Frauen-  
und Geschlechterforschung**

Herausgegeben von Karin M. Schmidlechner

Band 15

Kavita Sandhu

**Weibliche Arbeitswelten  
im Wandel der Globalisierung  
Textilarbeiterinnen im Sumangali-System  
südindischer Spinnereibetriebe**

Grazer Universitätsverlag – Leykam – Karl-Franzens-Universität Graz  
Graz 2019

Die Drucklegung der vorliegenden Publikation wurde durch folgende Institutionen gefördert:

UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ



Das Land  
Steiermark

→ Wissenschaft und Forschung

GRAZ

© 2019 by Leykam Buchverlags GmbH Nfg. & Co. KG, Graz – Wien

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Masterdesign: Roman Klug, Universität Graz, nach einem Entwurf von Peter Eberl, [www.hai.cc](http://www.hai.cc)

Gesamtherstellung: Leykam Buchverlag

ISBN 978-3-7011-0442-0

[www.leykamverlag.at](http://www.leykamverlag.at)

[www.uni-graz.at](http://www.uni-graz.at)

## VORWORT DER HERAUSGEBERIN

Mit der hier vorliegenden Forschungsarbeit von Kavita Sandhu, die am Beispiel der Situation von Sumangali-Arbeiterinnen in südindischen Baumwollspinnereien die Macht- und Geschlechterverhältnisse in der globalisierten Ökonomie darstellt, können die Grazer Gender Studies, die nun bereits seit 25 Jahren bestehen, bereits zum 15. Mal eine ihrer Gründungsintentionen realisieren. Diese liegen neben der Publikation von Forschungen zu Frauen- und Geschlechterthemen im Raum Graz und der Steiermark mit dem Ziel, dadurch gerade solche Arbeiten zu forcieren, auch darin, durch die Veröffentlichung von exzellenten Abschlussarbeiten besonders begabte junge WissenschaftlerInnen zu fördern.

Eine solche Arbeit hat Kavita Sandhu zweifellos vorgelegt. Mit dem von ihr gewählten Thema hat sie sich nicht nur mit einem sehr aktuellen Problem für Frauen in außereuropäischen Gesellschaften auseinandergesetzt, sondern zeigt auch die Erweiterung der Themenbereiche der Geschlechterthemen an der Universität Graz. Es ist mir als Herausgeberin der Reihe eine besondere Freude, ein so wichtiges und interessantes Thema präsentieren zu können.

Karin M. Schmidlechner  
Graz, Oktober 2019

## VORWORT DER AUTORIN

Im Jahr 2014 nahm ich als Aktivistin an einer Straßenaktion teil, bei der Unterschriften für den Schutz von Arbeiterinnen in der südindischen Textilindustrie gesammelt wurden. Dort erfuhr ich das erste Mal von der Sumangali-Praxis – einer systematischen Ausbeutung von Frauen in südindischen Baumwollspinnereien. Während meiner Zeit als Projektmitarbeiterin bei Südwind und der Clean Clothes Kampagne vertiefte sich mein Einblick in die großteils erschütternden Lebens- und Arbeitsrealitäten von Textilarbeiterinnen, was dazu führte, mir dieses Thema und dabei insbesondere den Zusammenhang von Globalisierung, Wirtschaft und Geschlecht in meinem Studium der Global Studies als Schwerpunkt zu nehmen. Dabei galt den Arbeiterinnen in der südindischen Textilindustrie mein besonderes Interesse. Die vorliegende Publikation basiert auf meiner im Herbst 2018 dazu vorgelegten Masterarbeit. Sie wurde im Jahr 2019 einer Nachbearbeitung unterzogen und in die Reihe der Grazer Gender Studies aufgenommen. Dafür und für den produktiven Input und fachlichen Austausch möchte ich der Reihen-Herausgeberin Karin M. Schmidlechner ganz herzlich danken. Mein großer Dank gilt außerdem Anita Ziegerhofer für ihre Unterstützung über den gesamten Entstehungs- und Publikationsprozess hinweg sowie Elisabeth Stadler für ihre wertvolle Arbeit und Beratung. Ohne die finanzielle Unterstützung der Universität Graz, des Landes Steiermark und der Stadt Graz wäre diese Publikation nicht möglich gewesen – auch dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kavita Sandhu

Graz, Oktober 2019

# INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis .....	10
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>13</b>
<b>2 Feministische Ökonomie .....</b>	<b>19</b>
2.1 Feministische Ökonomie als wissenschaftstheoretische Kritik .....	22
2.1.1 Neoklassische Ökonomie .....	23
2.1.2 Kritik am neoklassischen Mainstream .....	25
2.1.2.1 Scheinbare Geschlechtslosigkeit und Objektivität .....	25
2.1.2.2 Der <i>homo oeconomicus</i> .....	28
2.1.2.3 Fragwürdige Annahmen und Definitionen .....	30
2.1.2.4 Für mehr Offenheit in Forschung und Lehre .....	32
2.2 Feministische Ökonomie: Sichtweisen, Konzepte, Ansätze .....	33
2.2.1 Der Genderansatz .....	33
2.2.2 Unbezahlte Arbeit zählt! .....	35
2.2.3 Engendering macroeconomics! .....	37
2.2.4 Alternative Wirtschaftskonzepte .....	39
2.2.5 Die Untersuchung globaler Märkte und Produktion .....	40
<b>3 Gender und Globalisierung .....</b>	<b>42</b>
3.1 Frauenarbeit im Wandel der Globalisierung .....	44
3.1.1 Neoliberaler Staatenumbau .....	47
3.1.2 Zunehmende Informalisierung .....	51
3.1.3 Arbeitsmigration .....	54
3.1.4 Menschenhandel und sexualisierte Gewalt .....	58
3.1.5 Selbstorganisation von Arbeiterinnen .....	60
3.1.6 Lohngefälle und unbezahlte Haushalts- und Sorgearbeit .....	63
3.1.7 Frauen als Globalisierungsgewinnerinnen? .....	67
3.2 Lebens- und Arbeitswelten indischer Frauen unter dem Einfluss der Globalisierung .....	70

<b>4 Das Sumangali-System .....</b>	<b>82</b>
4.1 Charakteristika einer illegalen und ausbeuterischen Praxis .....	82
4.1.1 Die Lebens- und Arbeitswirklichkeit von Sumangali-Arbeiterinnen .....	89
4.2 Die unterschiedlichen Dimensionen des Sumangali-Schemas: eine Analyse .....	101
4.2.1 Internationale Dimension .....	102
4.2.1.1 Globale Produktionsketten und ihre AkteurInnen .....	102
4.2.1.2 Corporate Social Responsibility (CSR) .....	103
4.2.1.2.1 Internationale Instrumente und Richtlinien für Unternehmen .....	105
4.2.1.2.2 Internationale Standard-Initiativen .....	112
4.2.1.2.3 Exkurs: Südindische Industrieverbände und nationale CSR-Politik .....	118
4.2.1.2.4 Das Problem fehlender Wirksamkeit von Verhaltenskodizes, Sozialaudits und CSR-Politik .....	121
4.2.2 Gesetzliche Dimension .....	126
4.2.2.1 Zwangsarbeit .....	130
4.2.2.2 Arbeitszeiten .....	132
4.2.2.3 Entlohnung .....	133
4.2.2.4 Anstellung als Lehrling .....	136
4.2.2.5 Kinderarbeit .....	140
4.2.2.6 Diskriminierung .....	144
4.2.2.7 Vereinigung und kollektive Verhandlung .....	150
4.2.3 Sozio-kulturelle Dimension .....	153
4.2.3.1 Perspektiven von Sumangali-Arbeiterinnen und ihren Familien .....	153
4.2.3.2 Die Rolle der VermittlerInnen .....	160
4.2.3.3 Intersektionale Diskriminierung .....	163
4.2.3.4 Die Mitgiftpraxis als lebendige modernisierte Tradition .....	165
4.2.3.5 Die indische Frau im Kontext von Hinduismus und Patriarchat .....	170

<b>5 Zusammenfassung .....</b>	<b>176</b>
Literaturverzeichnis .....	184
Rechtsnormen und Rechtsprechung auf nationaler Ebene .....	200
Rechtsdokumente auf internationaler Ebene .....	203
Bezugsquellen .....	204



# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AEMR	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
AEPC	Apparel Export Promotion Council
AIDWA	All India Democratic Women's Association
Art./ Artt.	Artikel/ Artikel (Mehrzahl)
Bd.	Band
BEWG	Brands Ethic Working Group
BHG	Bundeshaushaltsgesetz
BSCI	Business Social Compliance Initiative
bzw.	beziehungsweise
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
CASS	Campaign Against Sumangali Scheme
CEDAW	Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau
CRC	Übereinkommen über die Rechte des Kindes
CSR	Corporate Social Responsibility
DISHA	Driving Industry towards Sustainable Human Capital Advancement
d.h.	das heißt
ebd.	ebenda
ETI	Ethical Trading Initiative
etc.	et cetera
f.	folgende(r)
ff.	fortfolgende(r)
FLA	Fair Labour Association
FWF	Fair Wear Foundation
GDI	Gender Development Index
GEM-IWG	International Working Group on Gender, Macroeconomics and International Economics
GRI	Global Reporting Initiative

HDI	Human Development Index
Hg.	HerausgeberInnen
IAFFE	International Association for Feminist Economics
ICCPR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (Zivilpakt)
ICESCR	Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt)
ICN	India Committee of the Netherlands
IGTN	International Gender and Trade Network
ILO	International Labour Organisation
INR	Indische Rupie
IWF	Internationaler Währungsfonds
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
KKPKP	Kagad Kach Patra Kashtakari Panchayat
lit.	litera
Mrd.	Milliarde(n)
MSI	Multi-Stakeholder Initiative
NGO	Non-governmental Organisation
No.	Nummer
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
o.Ä.	oder Ähnliche(s)
S.	Seite(n)
SAAS	Social Accountability Accreditation Services
SAI	Social Accountability International
SDG	Sustainable Development Goals
SEWA	Self-Employed Workers Association
SIGI	Social Institutions and Gender Index
SIMA	Southern India Mill's Association
SOMO	Centre for Research on Multinational Corporations
TASMA	Tamil Nadu Spinning Mills Association

TEA	Tirupur Exporters Association
TNMS	Tamil Nadu Multi-Stakeholder Working Group
TSF	Tirupur Stakeholder Forum
TTCU	Tamil Nadu Textile and Common Labour Union
UN	United Nations
UNIFEM	United Nations Development Fund for Women
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime
u.a.	und andere
u.Ä.	und Ähnliche(s)
u.v.m.	und vieles mehr
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume
WIDE	Women in Development Europe
WIEGO	Women in Informal Employment: Globalising and Organising
z.B.	zum Beispiel
€	Euro
\$	Dollar

# 1 EINLEITUNG

In Indien werden in der Erzeugung von Textilien und Bekleidung alle Verarbeitungsschritte durchgeführt: Baumwollanbau, Spinnen, Weben, Färben und Nähen. Die Textil- und Bekleidungsindustrie zählt zu den ältesten und wichtigsten Wirtschaftszweigen des Landes. Heute beschäftigt dieser Industriezweig 45 Millionen Menschen und ist Teil global organisierter Güterproduktion. Die Branche deckt 14 % der heimischen Industrieproduktion ab und stellt mit ihren Erzeugnissen weltweit den zweitwichtigsten Exporteur. Im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu befindet sich das Zentrum der Spinnereibetriebe des Landes.<sup>1</sup> In diesen Spinnereien arbeiten hauptsächlich Frauen, viele davon sind unter achtzehn Jahre alt und vom sogenannten Sumangali-Schema betroffen.

Sumangali ist tamilisch und bedeutet übersetzt „glückliche Braut“. Dieser Begriff steht jedoch im Gegensatz zur Arbeitsrealität, die ein Teil der jungen Frauen und Mädchen in diesen Spinnereien erleben müssen. Auf der Suche nach billigen Arbeitskräften werben FabrikseigentümerInnen um Arbeiterinnen mit dem Versprechen einer Pauschalzahlung nach drei bzw. fünf Arbeitsjahren. Durch die mit dem Versprechen verbundene Aussicht, die Mitgift bezahlen und damit die eigenen Zukunftschancen verbessern zu können, lassen sich viele Mädchen und junge Frauen auf das vielversprechende Angebot ein. Doch die meisten von ihnen finden sich in einem ausbeuterischen System wieder. Sie leiden unter sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen, Überwachung und Gewalt. Die Bezahlung der Löhne erfolgt in vielen Fällen unregelmäßig und liegt unter dem gesetzlichen Mindestlohn. Es kommt zu Arbeitsunfällen, Folgeerkrankungen und Selbstmorden.

NGOs machen seit Jahren auf diese Ausbeutungspraxis aufmerksam und versuchen gegen die Sumangali-Praxis vorzugehen. Der Umfang ihrer Maßnahmen reicht von lokaler Unterstützung betroffener Frauen und

---

1 Vgl. DÜRR (2013b): 16–18.

Mädchen bis hin zu Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene, die Regierungen und Unternehmen zur Verantwortungsübernahme und zum Handeln bewegen soll. Hier zeigt sich bereits die Komplexität des Ausbeutungssystems: Es sind lokale, staatliche und transnationale Akteu-rInnen im globalen Marktsystem, die in unterschiedlicher Weise und ver-schiedenem Ausmaß an dieser seit Jahren bestehenden lokalen Tragödie beteiligt sind.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das Sumangali-System in Südindien unter einer geschlechtsspezifischen Perspektive näher zu beleuchten und daraufhin zu untersuchen, welche genderrelevanten Faktoren in diesem Zusammenhang wirksam sind und sich für das (Fort-)Bestehen dieser Praxis als wesentlich herausstellen. Dabei sollen Macht- und Geschlechterverhältnisse in der globalisierten Ökonomie exemplarisch deutlich gemacht werden. Dies erfolgt mittels einer literaturbasierten Analyse und in Form eines interdisziplinären Zugangs. Wie kann sich ein solches System über Jahre erhalten? Welche strukturellen Mechanismen liegen dieser Praxis zugrunde und inwieweit spielen auch subjektive Elemente eine Rolle? Können genderspezifische Faktoren identifiziert werden und wenn ja, auf welchen Ebenen und innerhalb welcher Zusammenhänge sind diese wirksam? Diesen Fragen soll durch die vorliegende Arbeit näher auf den Grund gegangen werden.

Die Arbeit versteht sich als Beitrag feministischer Globalisierungskritik und setzt sich damit die Enttarnung der Geschlechtsneutralität von Globalisierungsprozessen im vorgegebenen Themenrahmen zum Ziel. Sie folgt damit der These Wichterichs sowie vieler weiterer Wissenschafte-rinnen,<sup>2</sup> dass sich Globalisierungsprozesse über bestehende Geschlechter-verhältnisse realisieren und diese nach Marktlogik umformen.<sup>3</sup> Als wesentlicher Teil feministischer Globalisierungskritik ist die feministische Ökonomie zu betrachten,<sup>4</sup> die sich an der scheinbaren Geschlechtsneu-

---

2 Siehe dazu: APPELT/SAUER (2001), BRABANDT et al. (2008), BENERÍA et al. (2016), HOBUSS et al. (2001), KLINGEBIEL/RANDERIA (1998), YOUNG (2004).

3 Vgl. WICHTERICH (2003): 6–7.

4 Vgl. ebd.: 7.

tralität ökonomischer Theorien abarbeitet, ihre blinden Stellen aufzeigt sowie notwendige Adaptierungen und Gegenmodelle vorschlägt. Es sind vor allem die Arbeiten von Marianne Ferber, Julie A. Nelson, Marilyn Waring, Diane Elson, Nilüfer Çağatay, und Lourdes Benería, die wesentlich zur Entwicklung der feministischen Ökonomie beigetragen haben.<sup>5</sup> Aus dem theoretischen Rahmen dieser vergleichsweise jungen Disziplin heraus wird in der vorliegenden Arbeit argumentiert. Die feministische Ökonomie bildet mit ihren theoretischen Überlegungen, Erkenntnissen, Postulaten und Themenfeldern die Ausgangsbasis, da sie Geschlechterverhältnisse als zentrale Kategorie in die Betrachtung ökonomischer Prozesse miteinbezieht und dabei auch hinterfragt: vorherrschende Denkmodelle, wirtschaftliche Kenngrößen und Definitionen, Verfahren der Datenaggregation, die gegenwärtige Konzeption von Wirtschaft u.v.m. Sie begibt sich damit auf eine Meta-Ebene und beleuchtet auch das, was oftmals unsichtbar bleibt bzw. bleiben soll. Das verleiht ihr einen aufdeckenden Charakter, der sich zudem durch politische Forderungen und alternative Entwürfe von Gesellschaft und Wirtschaft kennzeichnet. Auch die vorliegende Arbeit versteht sich als Sichtbarmachung und Aufdeckung von bisher nicht oder zu gering berücksichtigten Ursachen und Zusammenhängen eines lokalen Ausbeutungssystems, das der derzeit ökonomischen Logik folgt, die damit als sehr fragwürdig erscheint. Die Arbeit verortet sich unter dem Dach feministischer Ökonomie, ohne sich jedoch per se als ökonomische Studie zu verstehen, wohl aber im Versuch, auch die ökonomische Dimension des Sumangali-Systems weitestmöglich zu fassen.

Bisher wurde das Sumangali-Schema vor allem von zivilgesellschaftlichen Organisationen dokumentiert und in seinen Mechanismen untersucht, sodass für die vorgenommene Analyse im vierten Kapitel der Arbeit vornehmlich Recherchen und Hintergrundberichte von NGOs und Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI) als Primärquellen herangezogen wurden.

---

5 Siehe dazu: FERBER/NELSON (1993), WARING (1988), ELSON (1995), Çağatay (1998a), ÇAĞATAY (1998b), BENERÍA (1995), BENERÍA et al. (2016), STAVEREN et al. (2007).

Hierzu zählen allen voran die Berichte der niederländischen Organisationen SOMO und ICN<sup>6</sup>, der indischen NGO Vaan Muhil<sup>7</sup> und der MSI Fair Labour Association (FLA)<sup>8</sup> in Zusammenarbeit mit der NGO Soli-

---

6 Siehe dazu: OVEREEM et al. (2011) – Dieser Bericht wurde von India Committee of the Netherlands (ICN) und Centre for Research on Multinational Corporations (SOMO) verfasst. Er basiert auf einer Feldforschung unter Mitarbeit der Campaign Against Sumangali Scheme (CASS). Von den 1600 Sumangali-Arbeiterinnen, die CASS in ca. 90 Fabriken identifizierte, waren 33 Arbeiterinnen in vertikal integrierten Unternehmen tätig, denen der Bericht besondere Beachtung schenkt. Zudem wurden im April 2011 Interviews mit 102 Arbeiterinnen der Spinnereien KPR Mill, Eastman Exports und SSM India geführt, auf die im Bericht ebenfalls näher Bezug genommen wird.

OVEREEM et al. (2012) – Der Bericht schließt als Follow-up an „Captured by Cotton“ von 2011 an und nimmt die Arbeitsbedingungen von Sumangali-Arbeiterinnen in den Spinnereien Bannari Amman, Eastman Exports Global Clothing, K.P.R. Mill und SSM India näher unter die Lupe. Dazu stützt sich der Bericht auf Interviews von CASS, die von Oktober bis November 2011 mit 180 ArbeiterInnen – 157 Frauen und 23 Männern – geführt wurden. In 291 von 593 untersuchten Fabriken in den Bezirken Tirupur, Erode, Dindigul und Coimbatore wurde die Anwendung der Sumangali-Praxis festgestellt.

OVEREEM/THEUWS (2014) – Dieser Bericht beschreibt die Arbeitssituation von Sumangali-Arbeiterinnen in den fünf ausgewählten vertikal integrierten Unternehmen Best Cotton Mills, Premier Cotton Mills, Jeyavishnu Spintex, Super Spinning Mills und Sulochana Cotton Spinning Mills in den Bezirken Coimbatore und Tirupur. Von Mai bis September 2013 wurden dazu von Premier Cotton Mills 31 und von den anderen Betrieben jeweils 30 (in Summe 151) Arbeiterinnen interviewt.

7 Vaan Muhil (2012) – In der von der Katholischen Frauenbewegung mitfinanzierten Studie der indischen Organisation Vaan Muhil wurden von Juli bis Oktober 2010 in den Bezirken Tirunelveli, Thoothukudi, Sivagangai und Virudhunagar Daten zu 1638 Sumangali-Arbeiterinnen erhoben. In 1154 der Fälle fanden direkte Interviews statt, in den übrigen Fällen wurden Familienangehörige, Verwandte oder KollegInnen befragt. In der vorliegenden Arbeit angegebene und auf dieser Studie basierende Prozentzahlen werden gerundet angegeben.

8 Fair Labor Association/Solidaridad (2012) – Die Studie basiert auf Interviews mit Sumangali-Arbeiterinnen und ihren Familienangehörigen. Sie dokumentiert 90 Fälle von Betroffenen aus den Bezirken Virudhunagar, Theni, Sivaganga, Tirupur und Karur. Bei 70 der 90 Arbeiterinnen handelt es sich um Frauen mit einer Beschäftigung in einer Spinnerei oder Textilfabrik. (Aufgrund von Abbrüchen und Wiederaufnahmen von Arbeit werden in der Studie nicht 70, sondern 93 Beschäftigungsverhältnisse angegeben.)

daridad.<sup>9</sup> Neben diesen Berichten gibt es auch eine überschaubare Zahl wissenschaftlicher Studien und Artikel, die bis dato in der Forschung zum Thema entstanden sind. In diesen wird das Sumangali-Schema zumeist unter einem bestimmten Aspekt, wie beispielsweise im Rahmen der Corporate Social Responsibility-Politik eines oder mehrerer Unternehmen, näher untersucht.<sup>10</sup> Weitere Studien setzen sich kritisch mit der Textil- und Bekleidungsindustrie Indiens bzw. einer ausgewählten indischen Region auseinander und verweisen dabei beispielhaft auf das Sumangali-Schema.<sup>11</sup> Es existieren aber auch einige wenige Untersuchungen, die sich explizit dem Sumangali-Schema widmen und dabei auch geschlechtsspezifische Aspekte einbeziehen.<sup>12</sup> Da sich die vorliegende Arbeit zum Teil auf bereits interpretiertes Datenmaterial gründet, erhebt sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit und beruft sich dabei immer auf die jeweils angegebene Quelle.

Das Buch ist im Wesentlichen in drei Teile gegliedert. Nach einer theoretischen Verortung und Kontextualisierung des Themas in den ersten beiden Teilen erfolgt im dritten Teil eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Sumangali-Schema in Form einer Charakterisierung und anschließenden Analyse des Ausbeutungssystems unter besonderer Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte.

Eine kurze Einführung in die feministische Ökonomie umfasst ihre Herausbildung und Entwicklung und beschreibt wesentliche Kritikpunkte an der vorherrschenden Ökonomietheorie. Im Anschluss werden einige Kernbereiche feministischer Ökonomie skizziert, die auch für die in der Arbeit diskutierten Fragestellungen bedeutsam sind. Nach diesem Abschnitt widmet sich die Arbeit dem breiten Themenfeld „Gender und Globalisierung“ und beleuchtet, inwieweit Globalisierungsprozesse auf weib-

---

9 Weitere Studien, die für Kapitel 4 als Quellen herangezogen wurden, sind: Anti-Slavery International (2012) und Development Education and Environment Protection Society (2014).

10 Siehe z.B.: AUCHTER (2015), BEERANNAVAR (2010), NOVY (2012), SVEDEVALL (2012).

11 Siehe dazu: MADESWARAN/RAVI (2013), VEERAVALLI (2010).

12 Siehe dazu: SIVASANKARAN (2013), SRINIVASAN (2014).



liche Lebens- und Arbeitswelten eingewirkt und diese verändert haben. Welche globalen Trends lassen sich beobachten? Sind diese für Frauen in Indien ebenfalls zutreffend und welche Übereinstimmungen bzw. Zusammenhänge lassen sich auf regionaler bzw. lokaler Ebene finden? Durch die Diskussion dieser Fragen und hierzu relevanter Aspekte soll der Fokus von einem zunächst sehr breiten Betrachtungsfeld (globale und nationale Ebene in Kapitel 3) hin auf ein regionales Phänomen (lokale Ebene in Kapitel 4) gelenkt werden und damit eine Verdeutlichung seiner globalen Einbettung und damit verbundener Wechselwirkungen schaffen. Die Untersuchung des Sumangali-Schemas erfolgt im dritten Teil der Arbeit. Nachdem es zunächst allgemein in seiner Grundstruktur und seinen Charakteristiken erfasst wird, geht es im Anschluss im Rahmen einer Analyse darum, wesentliche Faktoren und Einflussmechanismen zur Anwendung dieser Praxis zu identifizieren und Verknüpfungen aufzuzeigen sowie den gesetzlichen Rahmen dazu zu diskutieren. Die Ergründung und Besprechung genderspezifischer Aspekte und Zusammenhänge stehen dabei im Mittelpunkt. Die Analyse des Sumangali-Schemas umfasst unterschiedliche Ebenen und Dimensionen. Im Aufriss der internationalen Dimension werden die Rolle von transnationalen Unternehmen und Multi-Stakeholder-Initiativen näher betrachtet und bisherige Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbeutungspraxis besprochen. Auf rechtsstaatlicher Ebene fokussiert die Analyse (bundes-)staatliche und internationale Gesetzgebungen und Entwicklungen, von welchen das Sumangali-Schema berührt wird. Auf lokaler Ebene beleuchtet diese Publikation die Ausgangslagen und persönlichen Motive von Sumangali-Arbeiterinnen und deren Familien sowie den sozio-kulturellen Kontext, in dem sich die Sumangali-Praxis ereignet. Auf diese Weise soll das Sumangali-Schema einer möglichst ganzheitlichen Bearbeitung unterzogen werden. In einer abschließenden Zusammenfassung erfolgt ein Resümee der Analyseergebnisse unter Bezugnahme auf den einleitenden Teil und mit einer Erläuterung sich daraus ableitender Handlungsempfehlungen und Erkenntnisse.

## 2 FEMINISTISCHE ÖKONOMIE

Im Gegensatz zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen, wie den Geistes- und Sozialwissenschaften, wo die feministische Wissenschaft seit den 1970er-Jahren für eine kritische Überprüfung androzentrischer Blindstellen gesorgt hat, blieb im Feld der traditionellen Wirtschaftswissenschaften ein solcher Einfluss bis heute weitgehend ausstehend.<sup>13</sup> Die Arbeit, die von feministischen Ökonominen geleistet wird, um das „strategische Schweigen“<sup>14</sup> über Geschlechterverhältnisse zu brechen, verklingt immer noch größtenteils dort, wo der vorherrschende neoklassische Mainstream beginnt. Die feministische Ökonomie als die eine abgesteckte wissenschaftliche Disziplin mit einheitlichem Theoriegebäude gibt es nicht, sie steht vielmehr für ein pluralistisches Feld von Denkschulen sowohl den Feminismus als auch die Ökonomie betreffend, die sich aufbauend auf den jeweiligen Ansatz mit der Analyse ökonomischer und genderrelevanter Themen und Zusammenhänge aus geschlechtsspezifischer Perspektive beschäftigt.

Vielfältige Ausrichtungen und kontroverse Debatten kennzeichnen die feministische Ökonomie. Denn sie tritt mit unterschiedlichen Projekten und Aspirationen an: Sie übt Kritik an vorherrschenden Wirtschaftstheorien; sie vertieft wirtschaftstheoretische Auseinandersetzungen um das Geschlechterverhältnis und erweitert damit das Feld der Ökonomie selbst; sie analysiert und kritisiert wirtschaftliche Verhältnisse; und last but not least geht es ihr um grundlegende Kritik am Kapitalismus sowie um den ‚Umsturz der Gesellschaft‘.<sup>15</sup>

Auf dem Forschungsfeld der feministischen Ökonomie bewegen sich sowohl neoklassische und heterodoxe Ökonominen sowie Wissenschaftlerinnen aus sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die vornehmlich sozio-ökonomische Fragestellungen zur Geschlechterungleichheit

---

13 Vgl. BENERÍA et al. (2016): 41.

14 Geprägt wurde der Begriff von BAKKER (1994).

15 HADINGER/KNITTLER (2016): 7–8.